



## Der Giegener Rathauswettbewerb um die „alte Klinik“.

Die ausgestellten Entwürfe aus dem Wettbewerb zur Verwandlung der Alten Klinik in ein Rathaus haben kein besonderes Interesse hervorgerufen; viele, wohl die Mehrheit der Bürger, hatten ja das Ausschreiben für gänzlich unnötig gehalten. Wir konnten uns denn auch überzeugen, daß die Wettbewerbsentwürfe den Gedanken eines solchen Umbaus nicht gerade zu stützen geeignet waren. Daß der alte Bau eine ganze Anzahl von Räumen besitzt, wußte man schon vorher, und daß diese Räume nun im wesentlichen numeriert und für Rathauszwecke eingeteilt wurden, erforderte keine großen Kunstleistungen der Architekten. Die 14 Verfasser von Entwürfen haben denn auch zum großen Teil sehr bezeichnende Kennwörter gewählt: „Alte Räume, neue Bezeichnungen“, „Mehr Licht“, „Lieber neu“, „Provisorium“, „Wandelbar“, „Macht das Alter“, „Aus eiserner Zeit“, „Euphrosinen“ usw.

Daß das Ausschreiben etwas überstürzt vor sich gegangen ist, scheint uns die folgende Zuschrift eines der beteiligten Architekten zu beweisen. Wenn es richtig ist, daß das Preisgericht das Programm vorher gesehen und genehmigt und hinterher nach anderen Richtlinien geurteilt hat, so ist die nachstehende Kritik zweifellos berechtigt. Warum werden beim Erlaß solcher Wettbewerbe nicht gründliche fachmännische Beratungen angefertigt? Im vorliegenden Falle hätte man vielleicht den Kostenpunkt genauer umgrenzen, im übrigen aber den Bewerbern erweiterte Freiheit lassen sollen.

Wir stellen nun die nachstehenden Ausführungen zur sachlichen Diskussion. Wir glauben, die Stadt und die Öffentlichkeit haben von solchen öffentlichen Darlegungen, die alle Gesichtspunkte, unter Ausschaltung persönlicher Auseinandersetzungen, übersehbar und klar hervorheben, vielleicht einen größeren Nutzen, als von übereilten Beschlüssen in verlockenden Sitzungen. Wir gewähren gerne auch solchen Stimmen ungefährte Aufnahme, die sich anders äußern wie wir selbst, da wir jede ehrliche Ueberzeugung achten und bei allen Rathgebenden selbstverständlich den besten Willen voraussetzen, das Interesse der Stadt zu wahren. Wir hoffen aber, daß der Grundsatze voller und rechtzeitiger Öffentlichkeit in unserer Kommunalpolitik immer mehr Geltung bekomme.

### Die Zuschrift lautet:

Die Entscheidung dieses Wettbewerbs fordert eine genauere Betrachtung der in dem Urteil niedergelegten Begründung. Denn es wurden vier Entwürfe prämiert, die den Sitzungssaal in den hinteren Anbau legten, während im Programm die Lage des Saales möglichst zusammenliegend mit anderen — namentlich bezeichneten — Verwaltungsräumen klipp und klar im 1. Obergeschoß gefordert wurde. Der größte Teil der Bewerber hat deshalb auch die Anordnung des Sitzungssaales vorn in dem Mittelbau des 1. Obergeschoßes gewählt. Das Preisgericht sagt in seinem Endurteil:

„Bei der Beurteilung der Entwürfe ging man von der Anordnung des Stadtvorordneten-Sitzungssaales als einem der wichtigsten Gesichtspunkte aus.“

Diese Auffassung ist zweifellos richtig. Sie muß aber schon bei Aufstellung des Programms bestanden haben, denn nur aus ihr heraus konnte dem Sitzungssaal die Lage im ersten Obergeschoß — die nebenbei bemerkt auch die natürlichste und praktischste ist — zugewiesen werden.

Wenn nun das Preisgericht nochmals die Wichtigkeit dieses Gesichtspunktes in seinem Urteil hervorhebt, dann konnte es doch logischerweise nur den Zweck haben, alle Entwürfe, die nicht vorweg die Erfüllung der im Programm gestellten Forderung hinsichtlich der Lage des Sitzungssaales zeigten, als programmwidrig zu bezeichnen. Man mußte eine Entscheidung in dieser Richtung um so mehr erwarten, als dem Preisgericht doch vor dem Ausschreiben das Programm vorgelegen hat und von ihm einspruchlos genehmigt worden ist. Es ist nicht angängig, daß sich ein Preisrichterkollegium über die im Programm festgelegten Bedingungen hinwegsetzt, während der Bewerber sich in seiner Bearbeitung gebunden fühlt. Das Preisgericht hat dazu auch dann kein Recht, wenn sich selbst ergeben sollte, daß andere Lösungen, als sie im Programm in Form einer bestimmten Forderung bereits festgelegt sind, besser sein sollten, was aber im vorliegenden Falle keineswegs zutrifft. Es gibt dann Mittel und Wege, auch solche Arbeiten zu würdigen, aber nicht auf Kosten derjenigen, die in erster Linie die Bedingungen, die das Programm stellt, respektierten — vielleicht gegen die eigene Ueberzeugung. Aber derartige Erwägungen und Gesichtspunkte scheinen für das Preisrichterkollegium nicht bestanden zu haben. Es setzt sich vielmehr mit seiner Entscheidung über die im Programm enthaltenen Bestimmungen hinweg und legt hierfür in seinem Urteil folgende Begründung nieder. Es sagt:

„An sich erscheint es zweckmäßig, den Saal im Mittelbau nach vorne anzusetzen, um ihn mit den Räumen in gute Verbindung zu bringen, die nach dem Programm in seiner Nähe (Anmerkung: Im Programm im heftigen: „möglichst zusammenliegend“) liegen sollen. Doch erfordert dort die Lage des Saales die Beibehaltung zweier starker Tragmauern, sowie zunächst der beiden vorderen Tärme, da deren Abtragung durch Unterzüge bedeutsam erscheint. Die Beibehaltung dieser Tärme führt aber zur Anordnung eines neuen Architekturmotivs, als das in erster Linie ein Siebel in Betracht käme. Abdam wäre aber auch die Beibehaltung der beiden hinteren Tärme aus architektonischen Gründen geboten. Solche Veränderungen würden also einerseits zu beträchtlichen Baukosten, andererseits zur Beibehaltung eines im Stadtbilde charakteristischen Architektur-Motives führen. Bei den Entwürfen, die den Saal in den Hinterbau legen, sind Fassadenänderungen nicht begründet, sie wurden daher, da sie ohne weiteres unterbleiben können, bei der Beurteilung nicht näher in Betracht gezogen.“

Mit geringen Kosten und Veränderungen ist der Saal im hinteren Anbau unterzubringen. Wenn er auch dort isolierter liegt, wird doch der Verkehr nach den Räumen des ersten Obergeschoßes im Vorderbau über einen Treppentau nicht als zu un bequem empfunden werden. Die Grundfläche reicht aus, um noch eine kleine Garderobe und Räume fürs Publikum (am besten wohl als Galerie) abzugeben.“

Wäre die Zweckmäßigkeit, den Saal vorn im Mittelbau, entsprechend dem Programm, anzusetzen, gibt das Preisgericht unumwunden zu. Aber es glaubt, die Bewertung dieser Zweckmäßigkeit herabsetzen zu können, weil nach seiner Ansicht die Herausnahme zweier Innenmauern notwendig zur Beibehaltung der Tärme führen müßte, da deren Abtragung durch Unterzüge bedeutsam erscheinen würde. Angestellte Untersuchungen aber zeigen, daß für eine solche Abtragungskonstruktion schon drei T-Träger D. R. P. 38 genügen, eine Anordnung, die sehr oft bei einfachen Hausumbauten getroffen wird und deren Ausführung im vorliegenden Falle von keinem Baufachkundigen — und auch nicht vom Preisgericht — ernstlich als bedenklich bezich-

net werden kann. Schon die Tatsache allein, daß die herauszunehmenden Innenmauern nach den Plänen keine Deckenlasten zu tragen haben, muß dem geschilderten und geübten Fachmann genügen, die im Urteil niedergelegten Bedenken fallen zu lassen. Alle aus diesen Bedenken gekitteten Forderungen, als Beseitigung aller vier Tärme, Aufbau eines neuen Siebels, Anwendung beträchtlicher Baukosten, Beibehaltung eines im Stadtbilde charakteristischen Architektur-Motives usw., müssen sonach als unhaltbar angesehen werden und in sich zusammenfallen.

Nun sagt das Preisgericht weiter, die Unterbringung des Saales in dem hinteren Anbau sei mit geringeren Kosten und Veränderungen zu ermöglichen.

Aber auch hier muß die mittlere, starke Tragmauer entfernt und durch geeignete Abtragungskonstruktionen ersetzt werden. Der an erster Stelle prämierte Entwurf des Herrn Schön plant aus diesem Grunde über dem hinteren Anbau einen Dachüberbau mit eisernen Bindern, an die die Decke über dem Sitzungssaal angehängt werden soll. Herr Meyer ordnet starke Unterzüge an und schlägt zu deren Verdeckung unterhalb derselben eine Scheindecke vor.

Herr Mohr stellt sogar mitten in den Saal zwei Pfeiler, eine Anordnung, die jedenfalls niemals auf eine Verwirklichung Anspruch erheben kann. Nur Herr Garnon verzichtet auf die unmöglich zu entbehrende Erdfußkonstruktion und liefert anscheinend damit die Grundlage für die vom Preisgericht behaupteten geringen Kosten und Veränderungen. Jedenfalls erbringen die prämierten Entwürfe selbst zur Genüge den Beweis dafür, daß die Anordnung des Sitzungssaales im hinteren Anbau keinesfalls geringere Baukosten in einem solchen Umfang erfordert, daß es gerechtfertigt erscheinen könnte, die positiv gestellte Programmforderung außer acht zu lassen. Aber das Urteil leidet auch an Inkonsistenz. Denn der an zweiter Stelle prämierte Entwurf „Provisorium“ legt einen 70 Quadratmeter großen Raum ins erste Obergeschoß in den Mittelbau und beseitigt zu diesem Zwecke eine der beiden Tragmauern. Wegen dieser Beseitigung aber äußert das Preisgericht bei der Beurteilung der Anordnung des Sitzungssaales Bedenken. Diese Bedenken aber mußten hier, im Falle „Provisorium“, noch erheblich größer sein, weil in diesem Falle die Abtragungskonstruktion noch um die Mauer im zweiten Obergeschoß mehr beansprucht wird. Aber das Urteil hält sich demgegenüber in Schweigen. Das Preisgericht scheint schon allein durch die Anordnung des Sitzungssaales im hinteren Anbau befriedigt zu sein. Aber was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Das Preisgericht dürfte konsequenterweise an diesem Punkte nicht stillschweigend vorübergehen.

Aus all diesen Gründen kann ruhig behauptet werden, daß das Preisgericht nicht in genügender Weise das Programm respektiert und nicht in hinlänglicher Weise die tatsächlichen baulichen Verhältnisse des Gebäudes geprüft und berücksichtigt hat. Man kann somit berechtigterweise das Urteil des Preisgerichts als einen Mißbrauch ansehen. Solche Erscheinungen aber sind nicht geeignet, das Interesse an lokalen Wettbewerben zu fördern und zur Mitarbeit zu ermuntern. Zumal sich die gleichen Mängel schon bei früheren hiesigen Wettbewerben eingestellt, wobei eine vernichtende Kritik an den gefällten Entscheidungen geübt wurde. (Siehe Konkurrenz-Nachrichten Nr. 192 vom 30. Nov. 1909: „Das Ergebnis des Wasserturnwettbewerbs in Gießen.“) Die Stadt aber, die in erster Linie für die Wettbewerbsveranstaltungen in Frage kommt, muß das größte Interesse an einer einwandfreien Entscheidung nehmen, da sonst das ohnehin schon in Architektenkreisen bestehende schwankende Vertrauen noch mehr erschüttert wird und von dieser Seite dann kaum noch eine Beteiligung zu erwarten ist. Die Bildung eines Preisrichterkollegiums, geringer an Zahl, dafür aber mehr Fachmänner von Ruf, dürfte der erste und notwendige Schritt zur Besserung sein.

## Aus Stadt und Land.

Gießen, 24. Juni 1914.

\*\* Tageskalender für Mittwoch, den 24. Juni: Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein: Vortrag im Hintergarten des Hotels Schütz über „Kaufmannsgerichtswahl und Handlungsgehilfenbewegung“. Abends 9 Uhr. Steins Garten: 8. Abonnements-Kongress. (Soll: Der Weisste) Anfang 8 1/2 Uhr. (Ausnahmsweise nicht am Donnerstag.)

Trinker-Fürsorge-Kasse für Stadt und Landkreis Gießen, Gießen, Pfaffenweg 9. Sprechstunde jeden Donnerstag abends 6 bis 7 1/2 Uhr.

\*\* Lehramtspersonalien. Der Großherzog hat den Lehramtsassessor Dr. Wilhelm Malzan aus Darmstadt zum Oberlehrer ernannt und den Lehramtsassessor Friedrich Obermann aus Reuters zum Oberlehrer an der höheren Mädchenschule und dem Lehrerinnen-Seminar zu Rain.

\*\* Veränderungen im XVIII. Armee-Korps. Zu Hauptleuten befördert: die Oberleutnants: Fitch d. Ref. d. Inf.-Regts. von Gersdorf (Kurbell) Nr. 80 (Höchst), Reihamel (1. Darmstadt), Deetze (Erbach), Reichenstein, Hausmann, Dräner, Gräber (1. Frankfurt a. M.) der Landw. Inf. 1. Aufgeb., — letztere zwei gleichzeitig zu d. Ref.-Offizieren d. Inf.-Regts. Landgraf Friedrich 1. von Hessen-Kassel (1. Kurbell) Nr. 81. verli. Bremen (1. Frankfurt a. M.), Bernhard (Dachß), Kleiner (Limburg a. L.) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — Zum Rittmeister befördert: Göppel, Vlt. d. Ref. d. Drag.-Regts. Freiherr von Manneffel (Rhein) Nr. 5 (Danau). — Zum Oberleutnant befördert: Emmelius, Vlt. d. Ref. d. 2. Kurbell, Feldart.-Regts. Nr. 47 (Gießen). — Zu Leutnants der Reserve befördert: die Bataillonsober: Gerhardt (Erbach), d. 1. Oberreit. Inf.-Regts. Nr. 97, Weil (1. Frankfurt am Main), d. 4. Unterreit. Inf.-Regts. Nr. 143, Müller (Limburg a. Lahn), d. 5. Lothr. Inf.-Regts. Nr. 144, Dahn (Friedberg), d. 5. Groß. Hess. Inf.-Regts. Nr. 168. — Befördert: Wagner, Vlt. d. Ref. d. Inf.-Leib-Regts. Großherzogin (3. Groß. Hess.) Nr. 117 (Rhein), zu d. Ref.-Offizieren d. Inf.-Regts. Prinz Carl (4. Großherzog. Hess.) Nr. 118. — Der Abschied bewilligt: dem Oberleutnant Schneider d. Ref. d. 5. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 65 (Limburg a. L.).

\*\* Die Hagelschäden im Großherzogtum verursachten i. J. 1913 einen Schaden von 128 736 M., von denen für 32 320 M. versichert waren. Die Zahl der geschädigten Gemäuer betrug 17, davon 9 in Oberhessen. Die Größe des geschädigten Landes betrug insgesamt 2459 ha, davon 826 in Oberhessen. In Oberhessen wurde — für die mit 13 480 M. versicherten Früchte die Summe von 12 910 M. bezahlt.

\*\* Die Obsternte in unserem Kreise und in der Provinz verspricht besser ganz ausgezeichnet zu werden. Die Früchte sind recht gut geraten, wenn auch die Früchte nicht so süß und aromatisch schmecken wie sonst. Man berichtet dagegen, daß die Sauerkirsche, die für Einmachzwecke bevorzugt wird, heuer nicht zur Reife kommt, vielmehr ihre rote Farbe verliert und von den Säuren fällt. Dagegen wird es eine sehr gute Mirabellen- und ebenso eine frühe von Beerenoß geben. Die Apfel- und Birnbäume sitzen sehr gut, wenn nicht etwas Auhergewöhnliches

Hambdi dem albanischen Hauptmann folgende Mitteilungen aus dem Rebellenlager: Die Aufständischen rekrutierten sich aus den Gebieten von Dibra, Tirana, Bekini, Kavaja und Schial. Ihre Gesamtzahl betrage 5500 Mann. Davon seien wahre Anhänger der Bewegung nur etwa 3000, während die übrigen, darunter zahlreiche Christen, durch Drohungen zur Solidarität gezwungen worden seien. Er selbst war, wie er zugebe, die Seele der Bewegung. Er verfüge über 1500 Leute, auf deren unbedingten Gehorsam er rechnen könne. Diese ständen unter der Führung des früheren Konstantinopeler Polizeibeamten Scheiket und des früheren türkischen Oberleutnants Kiemil bei Elbasani. Ueber die übrigen Führer der Aufstandsbeziehung enthielt sich Scheiket jeder Äußerung. Im weiteren Verlauf der Unterredung erklärte der Scheiket, daß er seine Leute auffordern wolle, die Waffen bedingungslos auszuliefern und sich dem Fürsten zu unterwerfen. Der Scheiket schrieb einen entsprechenden Brief an seine Leute, in welchem er die Aufforderung zur Unterwerfung damit begründet, daß er jetzt, aus seinem früheren Willen herausgerissen, mehr Zeit und Gelegenheit habe, die Lage objektiv zu beurteilen. Er komme zu dem Schluß, daß der beste Weg die Unterwerfung sei. Seine Leute möchten, wie er selbst, auf die Gnade des Fürsten rechnen. Scheiket Hambdi ließ diesen Brief nach Schial zu den Aufständischen bringen.

### Bruch des Waffenstillstandes.

Durazzo, 22. Juni. Trotz des Waffenstillstandes unternahm der Feind des Abends Angriffsvorwürfe und eröffnete ein heftiges Feuer gegen die verschanzten Regierungsmannschaften, die das Feuer lebhaft erwiderten. Bald griffen auch die Kanonen in den Kampf ein, der jedoch nach einer halben Stunde wieder verstummte.

### Eine neue Niederlage der Regierungstruppen.

Meldungen aus dem Süden besagen, daß die Regierungstruppen am Semetivluffe von den Aufständischen geschlagen worden seien, wobei sie ein Geschütz und ein Maschinengewehr verloren hätten. Der Platzkommandant von Durazzo beabsichtigt, das gesamte busige Gelände zwischen der Stadt und Rasbul, durch welches sich der Feind vor acht Tagen unbemerkt an die Stadt heranschleichen konnte, durch Stadtbewohner planieren zu lassen, um einen freien Ueberblick bis über die Sümpfe zu gewinnen, und dem Feinde jede Möglichkeit zu einer abermaligen Ueberfallung zu nehmen.

Durazzo, 23. Juni, 10.30 N. (Agenzia Stefani). Der gestrige Tag verlief ruhig. Nachdem die Aufständischen die Truppen Prenk Bibdodas umzingelt hatten, zogen sie sich wegen des Waffenstillstandes zurück. Bibdoda griff darauf die Aufständischen an, die nach Schial zogen. Der Bürgermeister von Schial protestierte gegen diese Verletzung des Waffenstillstandes in Durazzo, worauf die Regierung Bibdoda befahl, die Feindseligkeiten einzustellen.

Nach heute mittag eingetroffenen Meldungen ist Elbasan von den Aufständischen eingenommen. Die Regierungstruppen sollen mit zwei Offizieren in Gefangenschaft geraten sein.

### Die Befestigung der Stadt.

Durazzo, 23. Juni. Die Regierung hat gestern eine Bekanntmachung erlassen, in der alle männlichen Personen von 14 bis 50 Jahren aufgefordert werden, sich heute zu stellen, um an der Vervollkommnung der Befestigung der Stadt mitzuarbeiten.

### Der Bruder der Fürstin.

Wien, 23. Juni. Der Bruder der Fürstin von Albanien, Prinz Günther von Schönburg-Waldenburg, ist gestern aus Sulareß eingetroffen und abends nach Durazzo weitergereist. Während seines Aufenthalts empfing der Prinz den Besuch des albanischen Gesandten.

## Deutsches Reich.

Der König von Sachsen ist am Dienstag vormittag um 9.09 Uhr in einem russischen Sonderzug von Petersburg kommend in Endersbunnen eingetroffen. Die Weiterreise nach Trautenberg erfolgte um 9.53 Uhr.

Der Großherzog von Baden reiste am Dienstag mittag 3.40 Uhr nach Königstein im Taunus, wo die Großherzogin sich bereits seit Montag befindet.

Die badische Zweite Kammer hat in ihrer Sitzung am Dienstag den Staatsvertrag zwischen Baden und Hessen über den Bau einer Eisenbahn von Kedarsteinach nach Schönau im Odenwälder Steinalthal einstimmig genehmigt.

Wegen Landesverrats wurde in Berlin ein Schreiber der höheren Militärbehörde verhaftet. Er hat zugesandenermaßen Festungspläne an eine ausländische Macht verraten.

## Ausland.

Die russische Reichsдума hielt eine geschlossene Sitzung ab, in der 14 Vorlagen, unter anderen folgende, angenommen wurden: Vorlage betreffend Geldmittel für den Bau einer neuen Pulverfabrik, betreffend Verlängerung der aktiven Dienstzeit der Unteroffiziere des Landheeres um drei Monate, Geldmittel zum Bau strategischer Chausseen an der Westgrenze, Geldmittel zur schlechten Verstärkung der Schwarzen-See-Flotte in der Periode von 1914 bis 1917, Ergänzungskredite für die Anschaffung von Minen, Geldmittel für den Unterhalt des Flugwesens, für Bildung und Unterhalt einer besonderen Garnison in der Festung Peters des Großen, einen Ergänzungskredit von 100 000 Rubel für geheime Ausgaben des Marineministeriums im Laufe des Jahres 1914, ferner ein zeitweiliges Verbot der Pferdeausfuhr über die europäische und die Schwarze-See-Grenze.

Ein Besuch des russischen Generalstabschefs in Frankreich. Nach einer Meldung aus Toulon wird der russische Generalstabschef Russin sich in Begleitung des französischen Marine-Generalstabschefs Bivet an Bord des Panzerschiffes „Courbet“ einschiffen, um insbesondere den Schiffsübungen der Kriegsstotte an der Küste von Korsika und sodann mehreren Flottenmanövern in der Nähe von Toulon beizuwohnen. Es heißt, daß auch der frühere Vorkommandant in Petersburg und ehemalige Marineminister Delcassé an Bord des Panzerschiffes „Soltaire“ den Wandern beizuwohnen wird. Herr Russin war schon am Montag bei dem französischen Marineminister in Paris zu Gast, wobei bundesbrüderliche Reden gewechselt wurden. Admiral Russin, der Chef der russischen Marine, wurde zum Großoffizier der Ehrenlegion, vier Offiziere der Mission zu Offizieren und einer zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

daszischen kommt, auf Früchte in Hülle und Fülle hoffen. Auch die Wirtschaften haben durchschnittlich gut angeht, wenn auch die Ernte nicht so reich sein kann, wie im letzten Jahre.

**Der Güterhandel.** Seit den im Jahre 1912 im Kraft getretenen veränderlichen Bestimmungen über den Handel mit ländlichen Grundstücken, insbesondere seit Einführung einer Sondersteuer über jedes gewerbmäßig veräußerte Grundstück durch die Güterhändler, macht sich unter diesen eine Strömung bemerkbar, die Bezeichnung als gewerbmäßiger Güterhändler abzuschütteln, indem sie bei den Behörden von der Abgabe dieses Gewerbes Anzeige machen. In Wirklichkeit handelt es sich aber in den meisten Fällen nur um eine Scheinaufgabe. Ein großer Teil der Güterhändler hat in den letzten Jahren soviel Ankäufe an landwirtschaftlichen Grundstücken gemacht, daß sie auf Jahre hinaus für etwaige Verkäufe gedeckt sind. Die Absicht mit der Niederlegung des gewerbmäßigen Güterhandels ist nun darauf gerichtet, der mit der Veräußerung von Grundstücken verbundenen Sondersteuer, die in die betreffende Gemeindefasse fließt, in deren Gemarkung die Grundstücke liegen, zu entgehen. Dies entspricht jedoch keineswegs den Bestimmungen über die Besteuerung der Gewerbe; denn wie auch bei anderen Gewerbetreibenden solange ein Gewerbebetrieb besteht, bis derselbe nicht mehr ausgeübt, also tatsächlich aufgegeben wird, und alle zu diesem Betriebe angekauften Waren abgesetzt sind, so ist auch beim gewerbmäßigen Güterhandel solange von der Aufgabe des Gewerbes keine Rede, bis sämtliche zu diesem Zwecke erworbenen Grundstücke veräußert sind. Die Abmeldung als gewerbmäßiger Güterhändler ist deshalb, wenn auch vorläufig keine Absicht zum weiteren Ankauf von Grundstücken besteht, hinsichtlich die Händler sind den hierüber erlassenen Bestimmungen unterworfen und zur Abgabe der Steuer verpflichtet, sobald sie eines der früher erworbenen Grundstücke verkaufen. Der Güterhändler könnte sonst ruhig einen größeren Bedarf an Grundstücken aufkaufen, wozu er ja keine Steuer zu entrichten braucht, und sodann das Gewerbe abmelden, um später diese Güter, je nach Belieben, an den Mann zu bringen, ohne daß den Gemeinden diese Sondersteuer zugute käme.

**Die Genlon-Ausstellung im Botanischen Garten** wurde gestern u. a. vom Hofmarschall des Großherzogs, Freiherrn v. Ungern-Sternberg, besucht.

**Griesener Stadttheater.** Das Wiener Lustspielensemble, das gestern ein einmaliges Gastspiel im Stadttheater gab, hatte sich zwar äußerst lebhaften Beifalls zu erfreuen, aber der Besuch war nur sehr mäßig. Der gute Ruf, der den Künstlern vorausgeht, hatte offenbar nur geringe Wirkung getan gegenüber der Fülle der gesellschaftlichen Begebenheiten, die diesen Sommer wiederum auszeichnen. Über der Abend war recht unterhaltend und brachte eine Menge plauderender Scherz und feiner Possen, wie sie nun einmal zum Kabarett gehören, indem sie zugleich seine künstlerische Seite bestimmen. An Stelle des angekündigten Lord Spleen wurde eine kleine Scene aus dem chambre separée gegeben, Baron Roucelles, in dem sich ein Mädchen der Straße und der Baron, die bisher nichts voneinander gewußt haben, Vater und Tochter erkennen. Nach einer kurzen eindrucksvollen Erklärung geht die Tochter davon, um den Vater damit zu bestrafen, daß sie unter jenem Namen ihr Gewerbe fortführt. Herr Altona hat charakterisierte den Vater vortrefflich und Fräulein Söldl gab der Tochter Mut und Leben. Herr Fink, der offenbar die Seele des Ensembles ist, brachte dann eine Reihe von Anecdotes und Spitzdichtungen sowie ein köstliches pantomimisches Spiel „Der Kommiss“, das er meisterlich spielte. Nicht weniger gelungen war seine Rede als Beizehrer. Fräulein Schmitz und Fräulein Söldl brachten einige kleine Chansons und Gedichte. In Herrn Karl Christoff lernten wir einen Sänger kennen, der über eine gute, wohlgebildete Stimme und eine ausgezeichnete Aussprache verfügt und mit seinen Liedern denn auch sehr starken Beifall errang. Besonders ansprechend war das französische Volkslied, das er als Zugabe brachte. Den Schluß des Abends bildete ein Schwanz von Rudolf Deisterheider: Das Bett Napoleons. Am Abend ihres Hochzeitstages gerät der Historiker Theodor mit seiner jungen Frau im Hotel in Streit, weil er sie davon zu überzeugen sucht, daß das ihnen zugewiesene Bett unbedeutend von Napoleon benützt sein könne. Die sehr ergötliche Geschichte wurde von Herrn Fink als Theodor, Fräulein Schmitz als Klara und Fräulein Söldl als Wirtin (an Stelle eines Wirtes) sehr lustig gespielt und fand starken Beifall.

**Von den Freibädern an der Bahn**, die am 5. und 15. Mai eröffnet wurden, ist zu berichten, daß das Freibad für Männer im Mai von 706 Badegästen (gegen 3297 im Mai des Vorjahres) benutzt wurde. Das Freibad für weibliche Personen hatte 365 (gegen 950) Besucher aufzuweisen.

**Schwere Brandwunden** erlitt in einer hiesigen Wäscherei ein Fräulein B. aus Klein-Linden.

**Postschiffverkehr.** Um dem Inhaber eines Postschiffes die Benutzung der Postschiffverbindungen möglichst zu erleichtern, wird demnach jedem Konsolidator von seinem Postschiffamt ein gedrucktes Heftchen „Anleitung für die Benutzung des Postschiffes“ kostenfrei zugestellt werden, das ihm in gedrängter Kürze über alles Wissenswerte, namentlich auch über die vom 1. Juli ab eintretenden Neuerungen und Erleichterungen unterrichtet.

**Heft Nr. 958 der Mitteilungen der Groß-Zentralstelle für die Landesstatistik**, das heute als Beilage zur „Darmstädter Zeitung“ erscheint, hat folgenden Inhalt: Anzeige: Brauereibrennerei im Großherzogtum Hessen im Betriebsjahr 1912/13. — Preise wichtiger Lebensmittel und Verbrauchsgüterstände im März und April 1914. — Todesfälle nebst Todesursachen in den Kreisen des Großherzogtums Hessen in den Monaten Januar und Februar 1914. — Uebersicht über die im Großherzogtum Hessen während des Jahres 1913 amtlich ausgeführten chemischen Untersuchungen von Rohstoffen und Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen. — Die Arbeitgeberverbände im Großherzogtum Hessen zu Beginn der Jahre 1912 und 1913. — Die Tarifverträge im Großherzogtum Hessen 1912. — Die Hagelchäden im Großherzogtum Hessen 1913.

**Das Wetter am Johannisstag.** Das Wetter am heutigen Johannisstag spielt bei unseren Landleuten eine große Rolle. Es heißt: „Trist auf Johannes Regen ein, so wird der Nachwuchs nicht gedeihen“, und „Regnet am Johannes sehr, werden die Heulnüsse fett“. Da Johannes nach der Astronomie des Volkes als Tag der Sonnenwende gilt, so ist es leicht zu erklären, daß man diesen Tag auch überall für einen Wendetag der Witterung ansieht. Darum sagt man: „Vor Johannes bei um Regen, nach Johannes kommt er ungelogen“, oder „Regnet am Johannesstag, so regnet es noch vierzig Tag“.

**Landkreis Glehen.**  
Δ Klein-Linden, 23. Juni. Sein 1. Jugendfest beging unser Dorf im Anschluß an das Turnfest. Mehr als 300 Schulkinder bewegten sich im Festzug durch das Dorf. Auf dem Festplatz hielt Lehrer Bogler eine Ansprache, die in ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausklang. Darnach begannen die Spiel- und Wettbewerbe für

die Schulkinder unter Leitung der Lehrer. Lebhaften Beifall fand der Reigen der oberen Mädchenklasse, den Lehrer Seipp vorführte. Später fand die Verteilung von Preisen und Gaben an die Schulkinder statt.

**Hungen, 24. Juni.** Die erinnerlich, mußten vor drei Wochen infolge Konkurses der erstarbenden Firma die Baggerarbeiten auf Grube „Friedrich“, Zeiss-Hotloff, eingestellt werden. Dadurch waren rund 200 Arbeiter brotlos geworden. Einzelne ist es nun, daß die Grube „Friedrich“, wie man hört, auf eigene Rechnung die Baggerarbeiten seit acht Tagen wieder aufgenommen hat, wodurch den Arbeitern, die 14 Tage feiern mußten, wieder Arbeitsgelegenheit geboten ist.

**Kreis Alsfeld.**  
Δ Alsfeld, 22. Juni. Der älteste Gustav-Adolf-Frauenverein im Großherzogtum Hessen ist der hiesige Verein, der heute auf sein 60-jähriges Bestehen zurückblickt. Im Oktober gedenkt der Verein eine größere Jubelfeier abzuhalten. Prälat Zimmermann aus Darmstadt hat den Verein 1854 ins Leben gerufen.

**Kreis Friedberg.**  
L Friedberg, 23. Juni. Der für morgen anberaumte Schweinemarkt fällt wegen der in Rodheim herrschenden Maul- und Klauenseuche aus.

L Bad-Nauheim, 23. Juni. Heute wurde hier ein Soldat vom Infanterieregiment Nr. 118 festgenommen, der sich in auffälliger Weise betrug. Der Fahnenflüchtige wurde zu seinem Regiment gebracht.

B. Bad-Nauheim, 24. Juni. Ein Festkonzert unter Mitwirkung von Frau Elisabeth Rothwell-Wolff aus St. Paul in America (Gesang), Professor Heinrich Kiefer-Berlin (Cello) und dem Winderstein-Orchester fand am Donnerstag, 25. Juni, nachmittags 5 Uhr, im großen Konzertsaal statt. Es ist dies die erste der drei künstlerisch hochbedeutenden Veranstaltungen zum Besten des Alice-Frauen-Vereins, welche in diesem Sommer unter dem Protektorat der Großherzogin von Hessen stattfinden. Zu obigem Festkonzert hat das Großherzogliche Paar sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

(i) Groß-Karben, 23. Juni. Der zum hiesigen Bürgermeister gewählte Friedrich Röhre wurde heute von Groß-Kreisamt Friedberg als solcher bestätigt.

(ii) Badesheim, 23. Juni. Gestern mittag gegen 1 Uhr ging in der Gemarkung Badesheim ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der großen Schaden im Felde anrichtete. Das Wasser drang bis in die Häuser des Dorfes. Mehrere Häuser wurden von den Wassermassen fortgerissen und ertranke.

**Starkenburg und Rheinbesen.**  
n. Groß-Steinheim, 23. Juni. Einer alibergbrachten Zille gemäß wurde heute abend unter der alten Zentgerichtshalle am Her des Raines das „Johanniseuer“ abgebrannt, zu dem die Dorfjugend schon wochenlang vorher unter dem Sprüchlein: „Welle, Welle, Wehanniseuer“ alles mögliche Brennmaterial zusammengetragen hatten. Die Beteiligung an dem Feuer war in diesem Jahre von auswärts besonders groß, und die Feuerträger schwingenden Fremden brachten den Besen verkaufenden Büben manchen Woschen. Auch in dem benachbarten Klein-Steinheim hatte man in diesem Jahre zum Male den alten Brauch des Johanniseuers wieder aufleben lassen, da er entschieden dazu beiträgt, den Fremdenverkehr zu leben.

**Deisen-Rosau.**  
r. Rodheim a. d. Bieber, 23. Juni. Am Montag morgen traf ein Abstrahl auf der Höhe nach Hellingshausen gelegene Zigarettenfabrik von Rimm & Closs. Kennenwertter Schaden ist nicht entstanden.

b. Frankfurt a. M., 23. Juni. Der Schriftsteller Heinrich Müller (Essenbach), der im „Lüner“, im „Freigeist“ und in einer öffentlichen Verammlung schwere Angriffe gegen Geheimrat Ehrlich, die höchsten Fachwerke, den hiesigen Magistrat und die Krankenbauverwaltung, hat nach dem Ergebnis des Salvarianprozesses allen von ihm beleidigten Faktoren eine Erklärung zugeden lassen, in der er seine Mitteilungen über das Salvarium und dessen schädliche Wirkungen als unwahr bezeichnet. Ausdrücklich stellt er auch fest, daß er die höchsten Fachwerke durch seine Angaben weder beleidigen noch verleumden wollte. — Damit dürfte eine Zweitausgabe des Prozesses gegen Müller und den „Lüner“ vermieden sein.

b. Königstein, 23. Juni. In einem Gebüsch an der Cronberger Straße fand man am Montag den 70-jährigen Kriegs-veteranen von 1870—71, Jakob Flug aus Lettau, nahezu verblüht und vollständig heruntergekommen vor. Der arme Alte war erst aus dem kaiserlichen Krankenhaus entlassen und hatte sich bis hierher bettelnd durchs Land geschlagen. Flug kam sofort in das hiesige Krankenhaus. — Und was geschieht nach seiner notwendigen Kräftigung?

**Getreidevorrats-Statistik.**  
Am 1. Juli 1914 findet erstmalig eine Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung statt, die durch Reichsgesetz vom 20. Mai 1914 angeordnet ist. Sie soll die Vorräte insoweit erfassen, als sie sich in der Nacht vom 30. Juni bis 1. Juli in Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befinden haben. Die Fällung erstreckt sich nicht auf gewerbliche Darschönlungen, sondern nur auf bestimmte gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe. Die Leitung der Fällung innerhals des Großherzogtums Hessen ist der Groß-Zentralstelle für die Landesstatistik zu Darmstadt übertragen worden. Zur Aufnahme der Vorräte und vorrichtsmäßigen Beantwortung der in den Erhebungs-mustern gestellten Fragen sind die Betriebsinhaber oder deren Vertreter verpflichtet, § 6 des Gesetzes vom 20. Mai 1914 bestimmt. Wer die auf Grund dieses Gesetzes an ihm gerichteten Fragen wesentlich wahrheitswidrig beantwortet, und diejenigen Angaben zu machen verweigert, welche ihm nach diesem Gesetz und den zu seiner Ausführung erlassenen und bekannt gemachten Vorschriften obliegen, wird mit Geldstrafe bis zu 200 Mark bestraft. Im Falle der Weigerung kann unbeschadet der strafrechtlichen Ahndung eine Schätzung der Vorräte auf Kosten des Verpflichteten durch die Verwaltungsbehörden unter Zuziehung von Sachverständigen stattfinden.

Nach § 4 des Gesetzes ist ein Einbringen in Einkommens- und Vermögensverhältnisse ausgeschlossen. Die Angaben werden nur für Zwecke der amtlichen Statistik verwendet.  
Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob. Die Aufnahme soll die Vorräte von Weizen, Spels, Roggen, Weizengetreide und Roggen, Hafer, Gerste, Reis, Weizen aus Weizen und Spels, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotts und Schrotmehls, Roggenmehl, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Roggenstrotts, Roggenstrottmehls, anderem Reis (aus Gerste, Hafer, Reis oder Weizengetreide), Graupen, Gries, Adorn, Gröhe (aus Hafer oder Gerste), Futtermehls, Futtermehl und Mele aller Art erfassen.  
Die Erhebung erstreckt sich auf folgende Betriebe:  
1. Landwirtschaftliche Betriebe mit 5 und mehr Hektar landwirtschaftlich benutzter Fläche.

2. Gewerbliche Betriebe: Getreide-, Mahl- und Schäl-müllereien; Sägereien, Konditoreien, Pflasterfabriken; Rüböl- und Narkomfabriken; Nahrungsmittel-, Backwaren-, Kaffee-, Pfeffer-, Zucker-, Stärke-, Mehl-, Fett-, Öl-, Speise-, Konserven-, Molkereien, Milchfabriken, Käsefabriken, Molkereien mit eigenem Viehhof; Molkereien und Molkereien ohne landwirtschaftlichen Betrieb; Brauereien; Brauereibrennereien (mit Ausnahme der Obst- und Kleinbrauereien) und Weizenbrennereien.

3. Handelsbetriebe: Handel mit Getreide und Mehl-müllereien, Sägemehl, Futtermittel, Kolonialwaren; Konservenfabriken; Warenhäuser; Getreideballen- und Lagerhäuser; Handel mit Schlacht- und Rindfleisch; Viehhändler.

4. Verkehrs- und Transportbetriebe: Kommunal- und Privatbahnbetriebe; Personen- und Frachttaxibetriebe einschließlich Omnibusbetriebe; Straßenbahnbetriebe; Ausspannwirtschaften; Expedition; Abfahrtsbahnen; Leichenbestattung; Reitanstalten; Jacht-Unternehmungen; Schiffsverkehrsbetriebe.

5. Außerdem auf die Vorräte im Gewahrsam von Kommunen und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden.

Jeder Angabepflichtige erhält eine Zählkarte, in die er seine Angaben einträgt, ferner, um die Scheinabhaltung derselben zu mahnen, einen Briefumschlag, den er verschlossen bei der Abholung der Zählkarte an den Fäller abgibt. Die Gemeindebehörden müssen die Briefumschläge ungeöffnet an die Groß-Zentralstelle für die Landesstatistik zu Darmstadt einreichen, wo die Zählkarten entnommen und ausschließlich zu statistischen Zwecken verwendet werden. Landwirte können, falls sie nicht die Ausfüllung einer Zählkarte vorsehen, ihre Angaben dem Fäller direkt machen, der sie dann in eine Liste (Druckliste) einträgt.

Eine Statistik der Getreidevorräte und der daraus zu menschlicher und tierischer Ernährung herzustellenden Mäckerzeugnisse ist eine notwendige Ergänzung der Zentostatistik und der Statistik über die Ein- und Ausfuhr der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Erst mit Hilfe einer Vorratsstatistik läßt sich ein Überblick über die Bewegung des Getreides gewinnen, bis es in den Verbrauch übergeht, über die Vorräte, mit denen das Land in die neue Ernte tritt, und endlich wird vollkommen mit den Zahlen der Statistik über Ernte, Ein- und Ausfuhr eine Verbrauchstatistik, die bis heute ganz fehlt, ermöglicht. Eine besondere Bedeutung hat eine Vorratsstatistik für die Landwirtschaft. Vom Deutschen Landwirtschaftsverband ist seit langem und auch in neuester Zeit der Wert einer Vorratsstatistik betont worden.

Von der Bevölkerung darf deshalb erwartet werden, daß sie ihre Angaben sorgfältig und gewissenhaft in die Zählkarten einträgt und die Behörden bei der Durchführung der schwierigen Fällung nach Kräften unterstützt.

**Kleine Tageschronik.**

Aus Banne (Besalen) wird gemeldet: In einem Personenzuge fand man an Riemen aufgehängt die Leiche des Ungarn Szeczo, dessen Brust von etwa 15 Messerstichen durchbohrt war. Bei der Leiche fand man noch etwa 250 Mk. Man ist bemüht, die Angelegenheit aufzuklären.

In Düsseldorf wurde der Schlosser Dillebrand wegen Raubmühen verurteilt. Er hat in großer Zahl falsche Zweimark- und Fünfmarkstücke angefertigt und in Verkehr gebracht.

**Antlicher Wetterbericht.**

Öffentlicher Wetterdienst, Gießen.  
Wetterausichten in Hessen am Donnerstag, den 25. Juni 1914:  
Wolfig, zeitweise heiter, trocken, etwas wärmer.

**Echte Nachrichten.**

Eine „Sport-Steuer“ in Düsseldorf.  
Düsseldorf, 24. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern die Einführung einer Gemeindesteuer auf Eintrittskarten für alle sportlichen Veranstaltungen, wie für Pferderennen, Wettläufe, Schaufliegen und andere gewerbmäßige Kampfsport- und Wettspiele. Der Steuerfuß soll 10 v. H. betragen. Wegen der Vorlage hatten die Sportverbände eine lebhafteste Agitation veranstaltet.

Millionenkündigung für ein Leipziger Stadion.  
Leipzig, 24. Juni. In der Ausschussung des deutschen Kampfsportbundes teilte gestern Geh. Hofrat Thiem mit, daß der deutsche Patriotenbund 1/2 Millionen Mark für den Bau eines Leipziger Stadions zur Verfügung gestellt habe.

Ein automatisch stabiles Flugzeug.  
Paris, 23. Juni. Der amerikanische Flieger Sperry unternahm gestern mit einem von ihm erfundenen automatisch stabilen Wasserflugzeug, mit einem Flugakrobat, mehrere Flüge, die große Beifallung erregten. So flog Sperry in einer Höhe von 150 Meter das Steuer los und sein Flugakrobat flog auf die Flügel und ging auf denselben hin und her. Gleichwohl setzte das Flugzeug seinen Flug ungehindert mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde fort.

Ein großes Baumglück in New York.  
New York, 24. Juni. Bei dem Bau der Untergrundbahn in Brooklyn hatten auf einer ausgeschachteten Strecke Arbeiter eine Holzbrücke errichtet, auf der die Lastwagen vorüber, um mit den angeschobenen Erdmassen beladen zu werden. Durch die große Belastung stürzte die Brücke ein und rief einen ungeheuren Krach mit sich in die Tiefe, auf dem sich etwa 50 Arbeiter befanden. Diese wurden zum Teil erschmettert, zum Teil durch die noch nachstürzenden Sand- und Gesteinsmassen getötet oder schwer verletzt.

Für unsere Hausfrauen wird es gut sein, sich die diesjährige Ernte an Vorräten zu machen, indem sie sich einen recht großen Vorrat Obst, besonders aber Äpfeln, Kirschen, Pflaumen und Mirabellen einmachen. Als die beifolgende Einrichtungs hierzu empfohlenen Kasten- und Apparat-Apparate und Kasten-Apparate, welche durch die vorzügliche Qualität und sorgfältige Konstruktion ein längeres Bestehen gewährleisten. Das Kasten-System wurde auf vielen Ausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen bedacht. Apparat und Gläser sind zu haben bei Hermann Mettenheimer (Inhaber G. Soid & S. Kerber). 7438

**Lernen soll der Mensch**

an dem, was er erlebt. Der im vorigen Sommer während der arden Ferien die trostlose Regenzeit mitgemacht hat, merkt freilich in der Sommerfrische sich und seinen Schweißnässe, der wird auch die Regenwendung sehen, daß man für alle Fälle sich vorsehen und zum Regenpad auch ein paar Schachteln Hausachter Sedener — man achte auf den Namen Haus! — legen soll. Haus Sedener kosten 3/4 Bfl. die Schachtel und sind überall erhältlich. 3428

brauerer-Füllung      brauerer-Füllung  
Liebhaber einer Flasche guten Bieres verlaug ausdrückt:  
**Giessener Brauhaus-Bier**  
hell und nach Münchener Art.  
Sanitäts-Kraftbier: alkoholfrei — extraktreich  
Anschließenlich Brauerer-Füllung  
daher Gewähr für beste Beschaffenheit  
Direkt vom Lagerfaß in die Flasche



Bei Gicht



Bei Harn- und Nierenleiden



Bei Harn- und Blasenleiden.



## Gewerbe-Ausstellung Gießen 1914 für Oberhessen und angrenzende Gebiete

Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Hessen

In den Ausstellungs-Anlagen  
täglich von nachmittags 4 Uhr an:

# KONZERT

6805C

## Stadttheater Giessen

Direktion: Hermann Steingöetter.

Dienstag, den 30. Juni 1914, abends 8 Uhr:

### Zweites Operettengastspiel des Großherzogl. Kurtheaters Bad-Nauheim.

Unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Inf. Reg. 8.

„Kaiser Wilhelm“ Nr. 116. 7821C

Operettenpreise! Operettenpreise!

Abonnenten haben Preisermäßigung gegen Vorweis  
des 3. Ermäßigungskupons.

Neubest! Zum ersten Male! Neubest!

## Der lachende Ehemann

Operette in 3 Akten von Edmund Gosse.

Stofföffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Studierende genießen Preisermäßigung.

## Gewerbe-Ausstellung Gießen

Neu eröffnet

wird heute abend sechs Uhr 7831D

## Die Bauernschenke

Bier 10 Pfg. :: Spezialität: Schinkenbrote

Um geneigten Zuspruch bittet Kemper & Co.

## Kaufmannsgerichts- Wähler

wählt unsere

# Liste Nr. 2

Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig

Arbeitsverein Gießen.

Berein für Handlungs-Commis von 1858

(Kaufm. Verein) Hamburg Bezirk Gießen

Allgemeiner Verband der Deutschen Bankbeamten

Ortsgruppe Gießen. 7838 D

## U.T. Union-Theater

Seltersweg 81 00001

Von dem neuen Programm ist besonders hervorzuheben der große Monopol-Kunstfilm:

## Kinder der Straße

in 5 Akten, gespielt in wunderbarer Weise von dem kleinen beliebten Baby und der Susanne Privat.

## Die braune Bestie

oder: Der Unbekannte

Theater-Drama in 3 Akten.

## Nur vom Besten das Beste

## Oberhemden

nach Mass. Tadelloser Sitz

Vorzügliche Verarbeitung 6754

Fr. Levermann, Seltersweg 81

Bielefelder Herren-Wäsche

## Gewerbe-Ausstellung Giessen 1914 für Oberhessen und angrenzende Gebiete

### Konzerte:

Donnerstag, den 25. Juni: 4—7 Uhr und 8—11 Uhr, ausgeführt vom

### 3. Schles. Drag.-Reg. Nr. 15, Hagenau i. E.

Freitag, den 26. Juni: 7—10 Uhr, ausgeführt von der 7584C

### hiesigen Regimentskapelle

Solist Herr Kgl. Kammermusiker Paul Weschke, Posaunenvirtuos in Berlin

## Konsumverein

### Zur Beachtung!

Unsere Mitglieder zur  
gef. Kenntnis, daß die  
kleinen Rabatt-Marken  
bis zum 30. Juni in den  
Verkaufsstellen gegen  
die Rückvergütungs-  
scheine à 20 Mark um-  
zutauschen sind. — Die

## Giessen u. Umg.

### Zur Beachtung!

# Rückvergütungsscheine

1. bis 15. Juli!

Der Anteil-Schein oder  
die Anteil-Karte ist  
bei der Ablieferung  
unbedingt mitzubringen.

müssen in der Zeit vom  
1. bis 15. Juli in den Ver-  
kaufsstellen oder im  
Bureau, Schanzenstr. 16,  
abgeliefert werden,  
möglichst in den Vor-  
mittagstunden, von 8 bis  
12 Uhr. 7871 D

1. bis 15. Juli!

Die Auszahlung erfolgt  
nach der General-Ver-  
sammlung. Die Zeit wird  
später bekannt gegeben.

## VII. Oberhessische Zuchtviehauktion

Donnerstag, den 16. Juli d. Js.

findet

### in Bugbach

(Strecke Gießen—Frankfurt) eine Zuchtviehauktion, veranstaltet vom Land-  
wirtschaftskammer-Ausschuß für die Provinz Oberhessen und Oberhessischen  
Zuchtvereinen für Simmentaler Bullen, Kühe, Kalbinnen und Rinder, sowie  
Edelschweineber und veredelte Landschweineber statt. Kataloge sind vom  
8. Juli ab und Versteigerungsbestimmungen sofort durch den Landwirtschafts-  
kammer-Ausschuß für Oberhessen in Gießen zu beziehen.

In dem wir hiervon Kenntnis geben, laden wir zu recht zahlreicher  
Beteiligung ein.

Gießen, den 17. Juni 1914. 7827 D

Landwirtschaftskammer-Ausschuß für Oberhessen.

## Kassenschränke · Kassetten

feuersicher · schmelzsicher · fallsicher · einbruchsicher

14 Schränke in ver-  
schiedenen Ausführ.  
u. Maßen im Erdge-  
schloß Raum 49 der  
Gewerbe-Ausstell.  
Gießen 1914 ausgest.



Kostenvoranschläge  
und Auskunft jeder-  
zeit bereitwilligst u.  
ohne jede Verbind-  
lichkeit. Zwanglose  
Besichtigung erbeten

Einzigste Spezial-Kassenschränkefabrik Hessens  
**FR. KROGMANN · GIESSEN**  
Bahnhofstraße Nr. 30 · Fernsprecher Nr. 401 6788

## Flaschenbiere

Der feine, prickelnde und aromatische Geschmack und die  
ausserordentliche  
Bekömmlichkeit  
meiner

Marke Mainzer Aktienbier  
Marke Sandler Culmbach  
steht einzig und unerreicht da.  
Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschaft.  
Fahrwerke jeden Tag nach allen Stadtteilen.  
Von 1/2, oder 3/4, Fl. Lieferung frei ins Haus.

**Röhrle's Biergrosshandlung**  
Marburger Strasse 7 7844 Telefon 344

## Bäder · Sommerfrischen Pensionen

Bad Nassau a. d. Lahn. Hotel Bellevue, am Burgberg geleg.,  
geol. Terrasse, Pens. u. Uebernacht. Tel. 78. C. Minor. (7867 D)

## Godesberg Kurpension Wald-Eck

am Rande des Kotten-Forstes — Schönste Höhenlage.  
Aerztl. Leitung. — Pensionspreis von 6 M. an.

## Kurhaus Neuweilnau im Taunus

— Auerkauf gute Küche, mäßige Preise. —  
Telephon. Bäder im Hause. Treffs. der Touristen u. Autos  
Teichmühle-Köppern b. Bad Dornburg u. d. A. Biele, Wald,  
Babnb. Veni u. Reiz. 50 Bett. Bades.,  
Schwimmb., el. L., Tel. Veni u. Reiz an. Prof. C. Theormer.  
7112

## Bad Gelnhausen

bei Frankfurt a. Main  
Jg. Mädchen und. fam. Ausn.  
u. arbl. wirtsch. und aelstl.  
Ausbl. u. zur Erhol. (Seleg.  
u. Fortb. l. Wissensch. u. Musik.  
Derri. waldr. Wea. Villa und  
ar. Park. Frau Dr. Holzspit.  
7124

## Bad Langenschwalbach i. T.

Hotel-Res. „Lodenburg“.  
Airenom. Dandl, Turcaite u.  
Tourist. G. Meyer, Bäcker.  
Küche. Schöner Gesellschafts-  
saal u. Kios. Speis. in Natur-  
Apfelwein u. Gaudm. Barm.  
Sim. u. Pension u. 4.50 M. an.  
(73 9 D)



Bei  
Rückgrat-Verkrümmungen  
wurden glänzende Erfolge  
erzielt mit meinem berühmten  
Geradhalter-Apparat  
Original-System „Haas“  
Zahlreiche Anzeichnungen  
zuletzt auf dem 17. Internat.  
Aerzte-Kongress London 1913.  
Reichillustrierte Broschüre  
gratis! 7828a  
Franz Menzel, Frankfurt a. M.  
Schillerstraße 5  
Alleiniger Hersteller des  
Original-„Haas“-Apparates.  
Zu sprechen am Dienstag,  
den 30. Juni, in Gießen,  
Hotel Schütz, 9—12, 2—5 Uhr.

## Nigrin

bester Schuhputz  
gibt dem Leder prach-  
vollen, wasserfesten  
Dauer-Hochglanz und  
färbt nicht ab .....  
Alleiniger Fabrikant:  
Carl Geutner in Göppingen.



## 1 Kaffee- Löffel voll

**Cefabu-  
Kaffee**  
genügt für eine Tasse Kaffee.  
Kein Satz-Garantiert rein-  
Sofort trinkfertig. —  
Erstherstellung von Cefabu-Werk Mainz

## Licht- Spiel-Haus

Ab heute Mittwoch  
der russische  
Sensations-Kunstfilm:  
Der  
geheimnisvolle  
Ringkämpfer  
Eine kriminalistische  
Studie von hervorrag.  
Darstellung u. äußerst  
spann. Handlung. (1908)

## Deutscher Mühlchen.

Jeden Dienstag und  
Donnerstag  
frische Waffeln.  
**Blitz-Blank**  
werden alle Herdplatten mit  
meinem vorzugl. bewährten  
Herdplattenputzer.  
Ludwig Kröll, Biedstr.  
6018  
Gesangverein Heiterkeit.  
Heute Mittwoch abend 8 Uhr:  
Singstunde  
im Vereinslokal. Vollständig.  
Ergebnisse erbitte!  
7828 D) der Vorstand.  
Samstag, 27. Istd.  
Mitt., abds. 8 1/2 Uhr  
**Sommerfest**  
in Steins Garten. 7841 D